

## Das Zitat des Monats:

„Die Leute sollen wieder lernen zu arbeiten, anstatt auf öffentliche Rechnung zu leben.“

Marcus Tullius Cicero (gest. 12.07.43 v. Chr.)



Ihr Autor:

Thomas Adolph, Geschäftsführer



Adolph Finanzplanung  
& Wirtschaftsberatung  
Dienstleistungsgesellschaft mbH

Vilbeler Landstr. 186  
60388 Frankfurt  
Tel.: 06109-50560  
Fax: 06109-505629  
eMail: [info@afw-gmbh.de](mailto:info@afw-gmbh.de)  
[www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de)

Eingetragen beim Amtsgericht Frankfurt am Main, HRB 41993

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer DE 183961131

Erlaubnis nach §34c GewO erteilt durch das Ordnungsamt der Stadt Frankfurt am Main

## Hinweis / Haftungsausschluß:

Reproduktion oder Weiterversand dieses Newsletters, ganz oder teilweise, nur mit Einverständnis des Herausgebers und Quellenangabe. Alle Rechte vorbehalten. Die in diesem Newsletter enthaltenen Angaben basieren auf Informationen aus Quellen, die von AFW als seriös und glaubwürdig eingeschätzt werden. AFW nimmt keine Überprüfung der Richtigkeit oder Genauigkeit solcher Informationen vor. Alle Angaben sind daher ohne Gewähr.

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluß haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets ausschließlich der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich, dessen Meinung wir uns ausdrücklich nicht zu eigen machen. Insofern wird jede Haftung ausgeschlossen.

Redaktionsschluß: 05.02.2008

Guten Tag liebe Leserinnen und Leser,

für die Prognose, daß im Jahr ein Börseneinbruch zu erwarten ist, mußte man kein Prophet sein. Daß er so schnell und auf diese Weise - schleichend seit den ersten Januartagen und dann mächtig ab dem 21.01. - kommen würde, hat wohl niemand erwartet. Immer lauter werden derzeit die Spekulationen, ob nicht die zweitgrößte französische Bank Société Générale an der Massivität des Rückgangs erheblichen Anteil haben könnte. Auch wenn nur häppchenweise ans Licht kommt, was tatsächlich passiert ist: Offenbar hat ein kleiner Wertpapierhändler erhebliche Risikopositionen im Wert von rund 50 Milliarden EUR (kein Tippfehler) aufgebaut. Aufgebaut offenbar vorbei an den Risikokontrollsystemen der Bank und in selbst für die "SocGen" existenzgefährdender Höhe. Vor Bekanntgabe dieses Skandals wurden die Positionen konsequent aufgelöst - also Papiere im Wert von rund 50 Mrd. EUR wohl am 21.01. auf den Markt geworfen. Für die SocGen stand am Ende ein Verlust von 5 Mrd. EUR, der am Ende der Woche bekanntgegeben wurde. Für die Märkte aber war es nah an einem Crash - per Definition ein Kursverfall von mehr als 10% an einem Tag.

Es wird wohl nie zu klären sein, was zuerst da war: Der Kursrutsch oder der Verkaufsdruck durch die SocGen. Befeuert haben sie sich sicherlich gegenseitig erheblich. Um es mit dem luxemburger Ministerpräsidenten Jean-Claude Juncker zu sagen: Bisher dachte ich, daß ich nichts verstehe. Inzwischen weiß ich, daß niemand etwas versteht." Seien wir gespannt, wie hier die weitere Entwicklung verläuft.

Die Themen des Monats:

1. TOP-Thema: Massive Beitragserhöhungen der Krankenkassen	S. 1
2. Finanznews	S. 3
3. Fondsnews	S. 5
4. Versicherungsnews	S. 6
5. Renten- und Sozialversicherungsnews	S. 8
6. Rechts- und Steuernews	S. 9
7. Und dann war da noch...	S. 10

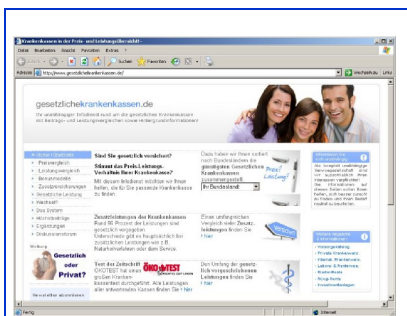
## 1. TOP-Thema: Massive Beitragserhöhungen der Krankenkassen

Fast schon einer Tradition entsprechend haben zum Jahreswechsel viele Krankenkassen ihre Beiträge wieder erhöht. Da nicht jeder Versicherte individuell darüber informiert werden muß, werden es viele wahrscheinlich gar nicht wirklich bemerken.

Hier die Übersicht aller Änderungen, damit ggfls. noch fristgerecht eine Kündigung und ein Wechsel zu einer günstigeren Krankenkasse erfolgen können:

### Beitragssatzerhöhungen (in alphabetischer Reihenfolge):

advita BKK von 13,0% auf 14,2%  
Bahn-BKK von 13,0% auf 14,3%  
Bank-BKK von 13,5% auf 14,2%  
BKK Achenbach-Buschütten von 13,2% auf 13,7%  
BKK Ahlmann von 12,8% auf 13,6%



**Vergleich Gesetzlicher  
Krankenkassen:**

[gesetzlichekrankenkassen.de](http://www.gesetzlichekrankenkassen.de)

Unter [gesetzlichekrankenkassen.de](http://www.gesetzlichekrankenkassen.de) finden Sie den Infodienst der **Adolph Finanzplanung** und **Wirtschaftsberatung** Dienstleistungsgesellschaft mbH. Er soll Ihnen helfen, die für Sie passende Krankenkasse zu finden.

Außer allgemeinen Erläuterungen zu den Leistungen der Kassen geben wir hier vor allem einen ausführlichen Preis- und Leistungsvergleich der Gesetzlichen Krankenkassen.

Sortiert nach Bundesländern sind die günstigsten Krankenkassen aufgeführt. Spezielle Selbstbehalts- oder Bonusmodelle verschiedener Kassen können Sie in einer PDF-Datei abrufen.

Eine weitere Tabelle listet auf, welche Gesetzlichen Krankenkassen mit welchen Privaten Krankenversicherungen kooperieren, um private Zusatzversicherungen anzubieten.

Weiterhin erhalten Sie auf dieser Seite zahlreiche Hintergrundinformationen über das System und die Grundleistungen der Gesetzlichen Krankenkassen, den Wechsel der Kasse und Beitragsgrenzen.

Die umfangreichen Leistungsvergleiche des Infodienstes [www.gesetzlichekrankenkassen.de](http://www.gesetzlichekrankenkassen.de) wurden bereits mehrfach in der Zeitschrift "Ökotest" abgedruckt.

- BKK Aktiv von 13,8% auf 14,4%
- BKK Anker-Lynen-Prym von 13,3% auf 13,9%
- BKK Braun-Gillette von 13,4% auf 14,2%
- BKK BVM von 14,8% auf 15,2%
- BKK der Siemag von 12,9% auf 13,5%
- BKK Diakonie von 13,6% auf 13,8%
- BKK Dürrkopp Adler von 12,4% auf 12,6%
- BKK Faber-Castell & Partner von 13,4% auf 13,9%
- BKK Fahr von 13,2% auf 13,7%
- BKK firmus von 12,9% auf 13,5%
- BKK für Heilberufe von 14,8% auf 15,3%
- BKK futur von 14,5% auf 14,1%
- BKK Gruner + Jahr von 13,1% auf 14,3%
- BKK Hoesch von 13,7% auf 14,6%
- BKK Linde von 13,0% auf 13,5% (erst zum 01.02.2008)
- BKK MAN und MTU von 13,4% auf 13,8%
- BKK Medicus von 13,0% auf 13,4%
- BKK N-Ergie von 14,0% auf 14,5%
- BKK Norddeutsche Affinerie von 13,8% auf 14,1%
- BKK Ost-Hessen von 13,4% auf 13,9%
- BKK Philips von 13,9% auf 14,5%
- BKK Phoenix von 13,9% auf 14,2%
- BKK Publik von 13,6% auf 14,6%
- BKK Sauerland von 13,9% auf 14,3%
- BKK Scheufelen von 12,8% auf 13,4%
- BKK Schott-Zeiss von 13,9% auf 14,1%
- BKK TUI von 13,4% auf 13,9%
- BKK Verkehrsbau-Union von 12,7% auf 13,3%
- BKK Victoria-D.A.S. von 13,2% auf 13,8%
- BKK Vor Ort von 13,7% auf 13,9%
- BKK Werra-Meissner von 12,9% auf 13,6%
- BKK ZF & Partner von 13,6% auf 13,8%
- City BKK von 15,5% auf 16,0%
- Die Continentale BKK von 13,0% auf 13,1%
- Energycity BKK Stadtwerke Hannover von 14,6% auf 15,3%
- G+H BKK von 12,6% auf 14,1%
- GBK BKK von 15,3% auf 15,7%
- HypoVereinsbank BKK von 13,7% auf 14,2% (erst zum 01.02.2008)
- IKK-direkt von 12,0% auf 12,4%
- Inovita BKK von 13,3% auf 13,7%
- ktpBKK von 14,2% auf 14,6%
- mhplus BKK von 13,3% auf 13,8%
- neue BKK von 13,8% auf 14,1%
- TECHNIKER KK von 13,5% auf 13,8%
- WMF BKK von 13,8% auf 14,1%

**Beitragssatzsenkungen:**

- BKK Akzo Nobel von 13,4% auf 13,2%
- BKK Goetze & Partner von 12,9% auf 12,7%
- Die Persönliche BKK von 14,2% auf 13,9%

Bitte beachten Sie: Das Sonderkündigungsrecht haben Sie nur innerhalb von 2 Monaten nach Inkrafttreten der Beitragsanpassung! Sollten Sie sich freiwillig in einen Wahltarif (z.B. Hausarztmodell) eingeschrieben haben, besteht für Sie KEIN Kündigungsrecht. Aber wer einen solchen Tarif wählt und sich damit freiwillig drei Jahre an eine Kasse bindet, hat dies ja sicherlich auch vorher berücksichtigt....



Unter [www.kv-infos.de](http://www.kv-infos.de) finden Sie die Seite der **Adolph Finanzplanung** und **Wirtschaftsberatung** Dienstleistungsgesellschaft mbH mit Informationen rund um die Private Krankenversicherung. Neben Grundinformationen zu Gesetzlichen und Privaten Krankenversicherungen und deren Unterschieden finden Sie hier Hinweise, was Sie bei der Auswahl einer Versicherungsgesellschaft beachten sollten.

Bei der Privaten Krankenversicherung können Sie zwischen einer Vollversicherung und einer Zusatzversicherung wählen. Für eine Vollversicherung müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Sie werden hier für verschiedene Personengruppen erläutert. Ferner finden Sie ausführliche Informationen zu Leistungsumfang, Beiträgen, Sicherheit im Alter, Familienversicherung, Wechsel zwischen Privater und Gesetzlicher Versicherung sowie Tips für die tägliche Praxis. Schließlich haben wir für Sie noch eine Liste der wichtigsten Privaten Krankenversicherungen zusammengestellt.

Die Leistungen der Gesetzlichen Krankenkassen werden immer weiter eingeschränkt. Entstehende Leistungslücken können durch eine private Zusatzversicherung abgedeckt werden. Über die möglichen Zusatzleistungen geben wir Ihnen einen Überblick.

Interessenten für eine Voll- oder Zusatzversicherung können sich online kostenfreie und unverbindliche Angebote erstellen lassen.

Und bitte glauben Sie nicht, daß es bei diesen Beitragserhöhungen bleibt! Zum Jahr 2009 soll ja der sogenannte "Gesundheitsfonds" in Kraft treten. Dieser wird einen Einheitsbeitrag zur Folge haben, der nach einer Schätzung der "Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft" etwa 15,5% betragen wird.

Da sicherlich viele Kassen damit nicht hinkommen werden, können diese einen Zusatzbeitrag verlangen. Das wird im Endeffekt laut der Initiative zu folgenden Gewinnern und Verlierern führen:

**Verlierer:**

Die ca. 22,8 Mio. Mitglieder, die bei günstigen Krankenkassen mit einem Beitragssatz von 14,9% oder weniger versichert sind. Das sind z.B. die IKK Direkt, die BIG, viele BKKn, aber auch die AOK Plus oder die TECHNIKER Krankenkasse.

**Knappe Verlierer:**

Das sind ca. 22 Mio. Mitglieder, die bei durchschnittlich teuren Kassen mit Beitragssätzen zwischen 14,9% und 15,4% wie z.B. bei der AOK Niedersachsen oder der BARMER versichert sind.

**Knappe Gewinner:**

Das sind ca. 2,82 Mio. Mitglieder von Kassen, die bisher einen Beitragssatz zwischen 15,5% und 15,8% haben. Dazu gehören z.B. viele AOKn.

**Gewinner:**

Wirklich gewinnen werden ca. 2,69 Mio. Mitglieder von besonders teuren Krankenkassen mit Beitragssätzen über 15,9%. Als Beispiel sei hier die City BKK genannt.

Schaut man sich das Verhältnis Gewinner (weniger als 6 Mio. Mitglieder) zu Verlierern (mehr als 44 Mio. Mitglieder) an, dann zeigen alleine diese Zahlen den sozialpolitischen Wahnsinn dieser Gesundheitsministerin, in deren Amtszeit seit dem Jahr 2001 die Beitragssätze von durchschnittlich 13,6% auf knapp 14,8% gestiegen sind - trotz enormer Leistungskürzungen in diesem Zeitraum.

Es bleibt noch ein Fünkchen Hoffnung, daß die Politik diesen eigentlich von allen Seiten ungewünschten Gesundheitsfonds doch noch einstampft.

Wie auch immer es kommt: Die aktuellen Beitrags- und vor allem auch Leistungsübersichten der geöffneten Krankenkassen sowie hilfreiche Informationen zu einem möglichen Kassenwechsel finden Sie auf unseren Seiten unter <http://www.gesetzlicheKrankenkassen.de>.

## 2. Finanznews

▪ **Zertifikate als Dukatenesel – auch für die Anleger?**

Seit einigen Jahren sind - gerade aufgrund der immensen Nachfrage deutscher Privatanleger - Zertifikate die "Cash-Cow" der Finanzindustrie. Auch wenn seit November 2007 die Kosten auf Nachfrage offengelegt werden müssen - kaum ein Anleger fragt danach und so kann hier mit häufig extrem intransparenten Produkten prächtig verdient werden. Das erhebliche Risiko des Emittentenausfalls wird entweder bewußt ignoriert oder ist in wahrscheinlich noch viel mehr Fällen überhaupt nicht bekannt. Gerade die Verwerfungen der letzten Wochen an den Märkten und das "Wackeln" vermeintlich sicherer Häuser wie Citibank oder Société Générale mit teilweise zweistelligen Milliardenabschreibungen



**Allgemeine Informationen:**  
[www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de)

Unter [www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de) finden Sie die zentrale Internetseite der Adolph Finanzplanung und Wirtschaftsberatung Dienstleistungsgesellschaft mbH. Hier haben wir Ihnen viele nützliche Informationen und Tips rund um die Themen Versicherung, Investment, persönliche Finanzplanung und Vorsorge zusammengestellt.

Neben einer Übersicht wirklich notwendiger Versicherungen können für viele Bereiche Angebote online berechnet und beantragt werden.

Eingehend wird auch der Bereich der Finanzplanung erläutert. Dabei handelt es sich um einen umfassenden Ansatz, bei dem Versicherungen und Kapitalanlagen nicht mehr getrennt betrachtet, sondern sinnvoll kombiniert und optimiert werden. Hierzu gibt es leicht verständliche Beispiele und übersichtliche Grafiken.

Bei komplexen und umfangreichen Themen haben wir Links zu speziellen und ausführlichen Webseiten eingebaut.

Für Finanzberater interessant ist unsere in Eigenregie entwickelte Analysesoftware FINANZSOFT, für die eine Mustersauswertung einsehbar ist.

Interessierte Leser finden auch ein umfangreiches Pressearchiv mit Artikeln von oder über uns.

zeigen, daß diese Produkte lange nicht so risikolos sind wie es oft scheint.

Auch wenn bislang glücklicherweise noch kein solcher Anbieter pleite gegangen ist, so dürfte dies eher eine Sache von Monaten denn von Jahren sein. Doch auch so kann es kritisch werden - besonders für die Besitzer von sogenannten "Turbo-" oder "Knock-Out-Zertifikaten". Von diesen wurden allein in der Woche des starken Börsenrückgangs mehrere tausend Produkte von einem Tag auf den anderen vollkommen wertlos. Kein Wunder, daß man da in letzter Sekunde verkaufen will. Doch was, wenn die Handelssysteme nicht mehr mitspielen? In den Krisentagen des Januar 2008 kam es laut Presseberichten bei sehr vielen Handelsplattformen wie z.B. der DAB-Bank zu massiven Handelsausfällen. Aber auch die Emittenten selbst waren oft nicht mehr in Lage, überhaupt noch Preise für ihre Produkte feststellen zu können - besonders "herausragend" muß da der Global-Player Citibank gewesen sein, der in der Euwax-Liste der gemeldeten Handelseinschränkungen besonders häufig auftaucht. Sprich, die Investoren haben Zertifikate und können sie nicht mehr verkaufen. Der Wertverlust ist ihnen!

Finanztreff.de beispielsweise fordert festzustellen, "welche Emittenten tatsächlich 'den Stecker ziehen' wenn es ihnen ungemütlich wird und welche schlicht und einfach die Aufrüstung ihrer technischen Systeme vernachlässigen." Und zieht auch gleich das Fazit dazu: "Ein Armutszeugnis ist in jedem Fall beides." Dem kann man sich nur uneingeschränkt anschließen.

Sehr nett ist auch, was die Zeitschrift "Das Investment" in ihrer Februar-Ausgabe über die Konstruktion eines Zertifikates der LBB Landesbank Berlin schreibt. Ein Emittent, den man doch durchaus als seriös und sicher bezeichnen will, oder?

Aber schauen wir uns das - zugegebenermaßen durch einen externen Partner entwickelte - Zertifikat mal genauer an.

Es handelt sich laut "Das Investment" um das "Naya Bahrat Indien Property Zertifikat", das an der Wertentwicklung indischer Immobilieninvestoren und Bauträger partizipieren soll. Das Zertifikat spiegelt die Wertentwicklung eines Index wieder, des "Naya Bahrat Indien Property Index". So weit so gut. Dieser Index aber besteht aus nur einer einzigen (!) Aktie, der Naya Bahrat Property Company.

Für diese liegen kaum nennenswerte Handelsumsätze vor und es ist auch keineswegs ein indisches Unternehmen, sondern auf der Kanalinsel Isle of Man ansässig.

Zu dieser einen Aktie kommt noch eine Barkomponente hinzu, die zusammen den ganzen Index darstellen. Die prozentuale Zusammensetzung wird ohne vorgegebene Regel vom Indexbetreiber, der ZJ Structured Solutions, nach eigenem Gutdünken festgelegt. Und ZJ Structured Solutions ist zufälligerweise auch der Entwickler des LBB-Zertifikats.

Dieses ist übrigens schon 2 Tage nach der Emission ausverkauft. Und gekauft wurde es wiederum von zwei Strategie-Zertifikaten (ZJ Portfolio Strategie-Zertifikat und ZJ Plan-Zertifikat Spezial). Zumindest letzteres wird praktisch ausschließlich den vermögenden Privatkunden der Raiffeisenbank Kleinwalsertal angeboten.

Und jetzt betrachten wir die Namen der Zertifikate und raten, wer für diese verantwortlich ist: Genau, die gleiche Gesellschaft, die bereits den Index festlegt und ein Zertifikat darauf aufgelegt hat.

Eine tolle Sache - aber sicherlich weniger für den Anleger. Aber zur Generierung von Gebühren eine sensationelle Konstruktion! Ohne die Details zu betrachten: Der indische Aktienindex stieg von Februar 2007 (Zeitpunkt der Ausgabe des Zertifikats) bis Dezember 2007 um 42



Informationen zu Investmentfonds:

[www.aktienfonds.com](http://www.aktienfonds.com)

Unter [www.aktienfonds.com](http://www.aktienfonds.com) finden Sie das Fondsportal der Adolph Finanzplanung und Wirtschaftsberatung Dienstleistungsgesellschaft mbH. Hier können Sie sich ein Aktiendepot genau nach Ihrem Risikoprofil zusammenstellen lassen. Interessant ist dabei vor allem, daß Sie nahezu alle angebotenen Fonds ohne Ausgabeaufschläge erwerben können.

Dies macht es Ihnen leicht, "Depotheilung" zu betreiben. D.h. wenn Sie bereits Fonds besitzen, die aber in den letzten Jahren schlecht gelaufen sind, haben Sie die Möglichkeit, diese in bessere" Fonds umzutauschen – ohne Ausgabeaufschlag!

Auf diese Weise können Sie Ihr Depot an die aktuelle Marktentwicklung, vor allem aber auch an Ihre sich mit der Zeit verändernden Wünsche und Ziele anpassen. Ihr persönliches Risikoprofil wird anhand von 17 Fragen bestimmt. Damit Ihr Depot eine langfristige Wertsteigerung erfährt, wird bei [aktienfonds.com](http://aktienfonds.com) neben der Rendite auch Ihre persönliche Risikobereitschaft besonders berücksichtigt.

In unseren Gemanagten Portfolios werden regelmäßig die Entwicklung Ihres Depots und Ihrer Anlageziele überprüft.

Prozent. Die Naya-Bahrat-Aktie dagegen stieg nur um 21% - und im Naya-Bahrat-Zertifikat kamen nur 6 Prozent an. Und darüber liegen ja noch die beiden Strategiezertifikate mit ihren eigenen Gebühren. Was danach für den Anleger noch übrig bleibt? Natürlich wenig Positives - aber muß es denn immer nur um Gewinn gehen?

Wir lernen wieder einmal: Wer Zertifikate kauft, ist selber schuld!

### 3. Fondsnews

#### ▪ **FondsKongress in Mannheim in Kürze**

Am 29.1. und 30.1. fand in Mannheim wieder einmal der jährliche FondsKongress statt. Das ist *die* Veranstaltung der Fondsbranche mit einer Mischung aus Messebetrieb und Fachvorträgen. So laufen insgesamt 190 Vorträge in 11 Sälen parallel - ein nur mit genauer Planung ansatzweise zu bewältigendes Pensum. Dazu kommen rund 200 Aussteller praktisch aller renommierten Fondsgesellschaften wie DWS, Fidelity, Templeton etc. Wobei, und das ist hier eine wirkliche Eigenart dieses Kongresses: Jeder Aussteller, egal wie groß, winzig, wichtig oder unbedeutend, hat nur einen Standardstand in der Größe von 3x3 Metern. Wo sich die (noch) größte Fondsgesellschaft Deutschlands, die DWS, sonst ihrer Bedeutung entsprechend aufwendig präsentiert, muß sie hier ebenfalls mit der Standardgröße vorlieb nehmen.

Charmanter Vorteil: Gerade die kleinen und kleinsten Anbieter wie z.B. spezialisierte Fondsboutiquen werden genauso oder dadurch sogar noch mehr wahrgenommen und man hat als Fachbesucher (Privatpersonen sind nicht zugelassen) eine tolle Chance, auch weniger bekannte Anbieter zu entdecken. Da gerade an diesen Ständen oft sogar die Fondsmanager selbst anwesend sind, ergeben sich hervorragende Möglichkeiten zu hochinteressanten Hintergrundgesprächen. Das wurde von uns natürlich auch dieses Jahr wieder intensiv genutzt, genauso wie die Fachvorträge (so z.B. Graham French vom exzellenten "M&G Global Basics", der über die Hintergründe seiner Reduzierung des Rohstoffanteils im Fonds berichtete).

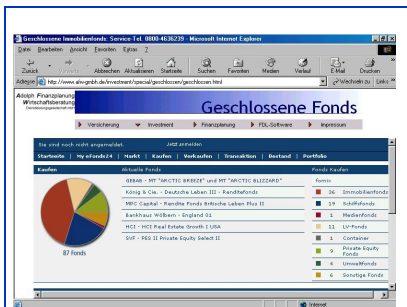
Hauptthema war weniger das Chaos um die Société Générale oder die aktuelle Kapitalmarktkrise als vielmehr die bevorstehende Abgeltungssteuer und innovative Lösungen dagegen. So waren natürlich Dachfonds eines der großen Themen - mindestens genauso stark aber auch die "Wrapping-Lösungen", also hochflexible Versicherungsmäntel für ab 2009 getätigte Anlagen. Damit lassen sich diese erheblich steuerbegünstigt nutzen. Das aber wird für Neuanlagen und Umschichtungen erst nach diesem Jahr wirklich interessant, da bis Ende 2008 ja noch die komplette Kurssteuerfreiheit zu haben ist.

Wir werden uns mit dieser Thematik auch in diesem Newsletter im Laufe des Jahres noch intensiv beschäftigen!

#### ▪ **Templeton Growth Fund: Die neue Managerin**

Über die geradezu desaströsen Ergebnisse des einstigen Sicherheitsgaranten Templeton Growth Fund und dem daraus resultierenden Managerwechsel haben wir bereits im letzten Jahr berichtet (<http://www.afw-gmbh.de/archiv/aktuell2007/200712/200712.html>).

Auf dem FondsKongreß in Mannheim stellte sich nun erstmals die neue Fondsmanagerin Cindy Sweeting der Öffentlichkeit bzw. den Finanzberatern, die den Fonds ihren Kunden empfehlen sollen. Angesichts der bisherigen Ergebnisse wurden deutliche Worte zu Änderungen und Verbesserungen erwartet. Doch nichts davon. Sie erklärte in schnellen Worten ("I am from New York and so I speak very fast") altbekannte Dinge wie die Suche nach unterbewerteten Aktien - die derzeit



Informationen zu  
Geschlossenen Fonds:

[www.fondsangebote.de](http://www.fondsangebote.de)

Unter [www.fondsangebote.de](http://www.fondsangebote.de) finden Sie den Marktplatz der Adolph Finanzplanung und Wirtschaftsberatung Dienstleistungsgesellschaft mbH für geschlossene Fonds.

Auf der Startseite können Sie allgemeine Informationen zu den einzelnen Fondstypen sowie deren Anbietern abrufen.

Folgende Fondsarten stehen zur Auswahl: Immobilienfonds, Schiffsfonds, Lebensversicherungsfonds, Private Equity Fonds, Umweltfonds und sonstige Fonds.

Zu den einzelnen Fondstypen erhalten Sie dann eine Übersicht der Emittenten, der Mindestbeteiligung, des Agio, der Ausschüttung und des jeweiligen Platzierungsstandes angezeigt.

Zusätzlich können Sie sich auch eine Übersicht der Emittenten und der von ihnen angebotenen Fondstypen ansehen.

interessanterweise sogar im Bereich der Technologietitel (sonst echte Wachstumswerte) zu finden seien. Sein sollen, denn die Verluste der letzten Zeit zeigen möglicherweise eine Fehleinschätzung. Aber nein, kein Wort dazu. Ebenso kein Wort, was sie anders machen will. Offensichtlich nichts, denn sie war für "my good friend Murdo" (Murdo Murchison ist der gefeuerte Vorgänger) als Analystin tätig und so für viele seiner Entscheidungen zumindest mitverantwortlich.

Zusammenfassend konnte man ihren Auftritt nur als Fassade bezeichnen – Hintergründiges war nicht zu erfahren. Und so bleiben wir bei unserer bereits im November/Dezember-Newsletter geäußerten Meinung: Wir sehen derzeit keine Gründe, in diesem Fonds investiert zu bleiben!

#### ■ Sachsenfonds verschwindet

Nach dem unrühmlichen Notverkauf der SachsenLB an die LBBW wird nun filetiert. So wurde der mitübernommene Anbieter für Geschlossene Fonds, die renommierte "Sachsenfonds" nun verkauft. Eine Fusion mit der hauseigenen LHI schien wohl weniger lukrativ als die Abgabe dieser Gesellschaft an die bislang ausschließlich auf US-amerikanische Immobilienfonds spezialisierte "KanAm" zu einem höheren zweistelligen Millionenbetrag.

Letzten Endes wird also nun der Name Sachsenfonds verschwinden und KanAm wird über viele neue Segmente verfügen. Wir werden sehen, ob das intellektuelle Know-How an Bord bleibt.

## 4. Versicherungsnews

#### ■ Versicherungsprodukt des Jahres

Seit nunmehr drei Jahren ist der Autor dieses Newsletters Mitglied der Jury zur Wahl des Versicherungsproduktes des Jahres. Dieser Preis für besonders innovative Produkte, der sogenannte "Versicherungsbulle" wird vom FINANZEN-Verlag, einem Unternehmen der Axel-Springer-Gruppe für Finanztitel, verliehen.

Erstauslich war dieses Jahr, wieviele ähnliche Produkte sich beworben haben - nämlich solche, die vorrangig Riester-Renten nach dem nennen wir es "Drei-Topf-Prinzip" abbilden: Ein Teil der Anlage fließt in einen aktiv gemanagten aktienorientierten Fonds, der 80% Kapitalerhalt garantiert. Ein zweiter, kleinerer Teil, fließt in den traditionellen Deckungsstock der Versicherung (das ist der mit 2,25% p.a. Mindestverzinsung). Aus diesen beiden Töpfen wird die bei Riester-Renten staatlich vorgeschriebene Kapitalerhaltungsgarantie abgedeckt - wobei je nach Kapitalmarktbedingungen das Kapital flexibel zwischen den beiden Töpfen hin- und hergewechselt wird. Ziel ist, den Anteil der Deckungsstockanlage so gering wie nur möglich zu halten und so die Rendite zu maximieren. Den "Renditekick" aber bekommt das Ganze durch den dritten Topf: Hier wird - je nach Anbieter - eine freie Fondsanlage nach Wahl des Kunden oder ein an seinem Risikoprofil ausgerichtetes gemanagtes Portfolio angeboten. Insgesamt möchte man so die Nachteile herkömmlicher Riester-Versicherungen ausgleichen, die für die Kapitalgarantie einen zu hohen Anteil von Geldern benötigen, als daß eine wirklich chancenreiche Anlage möglich ist.

Vorreiter dieser Modelle war HDI-Gerling mit seinem "TwoTrust", das aber zunächst nur in der Betrieblichen Altersvorsorge angeboten wurde, bevor es dann im letzten Jahr auch für Riester-Verträge geöffnet wurde. Gewinner des "Versicherungsbullen 2008" wurde aber nach mehrheitlicher Jury-Entscheidung die DIALOG-Lebensversicherung mit ihrem "biometrischen Optimierungsmodell". Dabei handelt es sich um ein Modell,



Informationen zur Altersvorsorge:

[www.lv-angebote.de](http://www.lv-angebote.de)

Unter [www.lv-angebote.de](http://www.lv-angebote.de) bietet die Adolph Finanzplanung und Wirtschaftsberatung Dienstleistungsgesellschaft mbH Informationen rund um die verschiedenen Formen der Lebensversicherung und der Vorsorge.

Auf folgende Sparten der Lebensversicherung wird dabei ausführlich eingegangen und deren Vor- und Nachteile gegenübergestellt: Kapitallebensversicherung, Private Rentenversicherung, Fondspolice mit und ohne Mindestverzinsung, Britische Lebensversicherung, "Riester-Rente", "Rürup-Rente", Risikolebensversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, Unfallversicherung und Spezialformen der Lebensversicherung für besondere Anforderungen.

Zu den verschiedenen Vorsorge- und Sparformen finden Sie eine Kurzübersicht der Vor- und Nachteile. Dabei sind auch alternative Formen wie z.B. Investmentfonds berücksichtigt.

Sie können sich online individuell Leistungen und Beiträge errechnen lassen – und dies kostenfrei und unverbindlich!

Zur beschleunigten Bearbeitung eines Antrags steht Ihnen unser kostenfreier, hauseigener Service des "Antrags-Tracking" nutzen.

Abgerundet wird die Seite durch einige Fachartikel, die Ihnen bei der Auswahl der für Sie optimalen Gesellschaft helfen sollen.

mit dem Personen mit wenig Kapital aber hohem Absicherungsbedarf ein ausreichender Schutz angeboten werden kann. Zielgruppe sind z.B. junge Familienväter, deren Einkommen ohnehin knapp ist und die trotzdem als Alleinverdiener für ihre Familie einen Todesfallschutz, Berufsunfähigkeitschutz sowie private Altersvorsorge darstellen müssen. Normalerweise eine in einer solchen Situation kaum bezahlbare Kombination, wofür die DIALOG aber ein sehr cleveres Modell gefunden hat.

#### ■ **Überschüsse der Lebensversicherungen 2008**

Die deutschen Lebensversicherer müssen bis Anfang des Jahres der Aufsicht ihre Kapitalverzinsung für das kommende Jahr (!) im Voraus mitteilen. Bis alle Zahlen in der Öffentlichkeit landen, kann es durchaus eine Wochen dauern.

Die Rating-Agentur ASSEKURATA hat hierzu ganz aktuell unter [www.assekurata.de/content.php?navigationid=13&studieid=22](http://www.assekurata.de/content.php?navigationid=13&studieid=22) eine lesenswerte Studie veröffentlicht, die dem interessierten Leser wärmstens empfohlen sei. Kurz eine Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte:

Die durchschnittliche laufende Verzinsung ist von ca. 4,2% im Jahr 2007 auf 4,35% im Jahr 2008 angestiegen.

Zusammen mit den Schlußgewinnen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven erreicht die Branche so eine Gesamtverzinsung von ca. 5,3% für Kapitallebensversicherungen.

Angesichts von Zinsen für 10jährige Wertpapiere in Höhe von ca. 3,75% p.a. kann man also wirklich nicht von einer schlechten Anlage für risikoaverse Anleger sprechen, oder?

#### ■ **Rürup-Renten von Investmentanbietern Mogelpackung?**

In den letzten Dezembertagen sind zwei Investmentgesellschaften vorgeprescht und haben eine sogenannte "Rürup-Rente" herausgebracht. Nachdem schon die Riester-Rente auch den Fondsanbietern offensteht, erhofft man sich hiervon ein weiteres Geschäft. Die Anbieter sind die DEKA als Fondsanbieter der Sparkassengruppe und die UNION als Fondsanbieter der Volksbankengruppe.

Was von einigen vermeintlichen "Fachjournalisten" als großer Wurf weil vermeintlich kostengünstiger als eine Rürup-Fondsversicherung hochgelobt wird, stellt sich letzten Endes aber als nicht unproblematisch dar:

In der Ansparphase können nur die Investmentfonds des jeweiligen Hauses genutzt werden. Bei der UNION mag das durchaus noch akzeptabel sein. Die aber - sagen wir es freundlich - in vielen Fällen konträr zur Spitzengruppe performenden Fonds der DEKA dagegen können dem Anleger hier eine erhebliche Minderrendite einbringen.

In einer ordentlichen Rürup-Fondspolice dagegen kann normalerweise immer zwischen Fonds auch unterschiedlicher Fondsgesellschaften kostenfrei hin- und hergewechselt werden. Schneidet ein Anbieter schlecht ab, kann man einfach den Fonds austauschen. Ein durch umfangreiches Datenmaterial eindeutig belegbarer Vorteil, der alleine einen möglichen Kostennachteil der Fondspolice mehr als wieder wettmacht!

Richtig kritisch wird es unseres Erachtens aber in der Rentenphase. Denn eine Rürup-Rente muß, wie der Name schon sagt, zwingend als lebenslange Rente ausgezahlt werden. Dabei ist ein reiner Auszahlplan aber nicht zulässig, es muß auf jeden Fall eine versicherungsförmige Leistung sein. Das können die Fondsgesellschaften aber nicht darstellen und haben daher die im Verbund arbeitende Versicherung (z.B. die R+V-Versicherung bei der UNION-Investment) als Partner eingebunden. Bei Rentenbeginn wird von dem Investmentguthaben dann bei dieser



Informationen zur Vorsorge:

[www.vorsorgekatalog.de](http://www.vorsorgekatalog.de)

Der Vorsorgekatalog ist eine von der Adolph Finanzplanung und Wirtschaftsberatung Dienstleistungsgesellschaft mbH nun bereits im dritten Jahr herausgegebene Broschüre mit umfassenden Informationen zu den Themen Versicherung, Vorsorge und Geldanlage. Nach einer tabellarischen Übersicht der sinnvollerweise benötigten Versicherungen finden Sie auf den folgenden Seiten zahlreiche nützliche Informationen und Tips zu folgenden Themen:

- Sachversicherungen für Privatpersonen
- Sachversicherungen für Hausbesitzer
- Absicherung von Krankheitskosten
- Absicherung von Lebensrisiken
- Altersvorsorge
- Altersvorsorge mit Versicherungen, Angebote für spezielle Gruppen
- Kapitalanlagen
- Spezielle Aufgabenstellungen

Unter [www.vorsorgekatalog.de](http://www.vorsorgekatalog.de) können Sie den Katalog als PDF-Datei herunterladen. Dort sind auch Links zu den im Katalog genannten Internetseiten.

Gesellschaft eine sofortbeginnende und klassisch anlegende lebenslange Rente eingekauft.

So weit, so okay. Die Renditechancen in der Ansparphase sind bei einer reinen Investmentgesellschaft sicherlich gut. Aber: Die dann zu Rentenbeginn einzukaufende Rente basiert auf den sogenannten "Sterbetafeln" zu Rentenbeginn - und nicht denen von heute.

Diese Sterbetafeln zeigen, wie lange wir statistisch gesehen noch leben und berechnen daraus die Rente. Da wir in den letzten Jahrzehnten eine konsequente Verlängerung des Lebens beobachten konnten, werden die Sterbetafeln immer schlechter für Rentenversicherungskunden: Durch das längere Leben können vom gleichen Kapital zu Rentenbeginn nur geringere Renten als früher ausgezahlt werden.

Das hat zur Folge, daß man als Kunde unbedingt darauf bestehen sollte, daß unveränderlich (!) die bei Abschluß geltenden Sterbetafeln der Berechnung der späteren Rente zugrunde gelegt werden - und keinesfalls erst die heute noch vollkommen unbekannteren Sterbetafeln bei Rentenbeginn. Denn dann kann die Rente ganz erheblich geringer ausfallen! Und gerade bei einer ausschließlich als lebenslange Rente auszahlbaren Rürup-Rente ist die Höhe dieser Rente natürlich ganz entscheidend.

Aber um es offen zu sagen: Dieser Nachteil der heute nicht kalkulierbaren Rente gibt es nicht nur bei den beiden genannten Investmentgesellschaften. Auch viele Versicherungen garantieren die Rente nicht oder nicht ohne Vorbehalt - hier ist fachmännische Beratung jeden Cent wert, um sich werthaltige Sicherheit zu verschaffen!

## 5. Renten- und Sozialversicherungsnews

### ▪ Deutsche Rentenversicherung rät zu privater Vorsorge

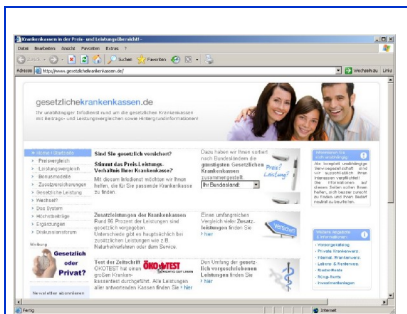
Wer in den letzten Tagen die BILD-Zeitung gelesen hat, kam nicht um die großen Schlagzeilen zur Rentenmisere herum. Eigentlich ein altbekanntes Thema, das aber leider immer wieder drastisch vor Augen geführt werden muß, damit die lethargische Masse überhaupt ein wenig in Bewegung kommt und einen minimalen Konsumverzicht zugunsten einer Altersvorsorge betreibt.

Die BILD stellt dabei einige Aussagen auf, die auch unserer Meinung nach sehr zutreffend sind: Millionen Menschen droht Altersarmut, da die Gesetzliche Rente nicht ausreicht. Ein wesentlicher Grund dafür sind auch die geringen Rentenanpassungen, die von der Inflation deutlich übertroffen werden und so ein sinkendes Realrentenniveau zur Folge haben. Auch die schon jetzt massiv gestiegene Besteuerung der Renten (seit dem "Alterseinkünftegesetz" des Jahres 2005) sorgt für weniger verfügbare Rente.

Angesichts dieser - wirklich nicht neuen - Erkenntnisse fühlt sich die "Deutsche Rentenversicherung Bund" als Hauptträger der Gesetzlichen Rente offensichtlich geradezu persönlich angegriffen - obwohl sie ja nur die Vorgaben des Gesetzgebers 1:1 auszuführen hat. So wurde in einer Pressemitteilung auf die Kernaussagen der BILD eingegangen und versucht, diese zumindest etwas zu relativieren - z.B. mit der Aussage "Mit keinem Satz erwähnt BILD die Risiken der privaten Altersvorsorge, die angesichts der aktuellen Krise auf den Finanzmärkten wieder ganz deutlich geworden ist". Na ja, wenn man sonst keine Argumente hat...

Bei aller kritischen Betrachtung der Pressemitteilung aber endet die "Deutsche Rentenversicherung Bund" mit folgender ganz klarer Aussage: "Zusätzliche Altersvorsorge neben der gesetzlichen Rentenversicherung ist zur Aufrechterhaltung des Lebensstandards notwendig."

Wer es bisher noch immer nicht glauben wollte, bei dem sollten spätestens jetzt endlich alle Alarmglocken klingeln!



**Vergleich Gesetzlicher  
Krankenkassen:**

[gesetzlichkrankenkassen.de](http://gesetzlichkrankenkassen.de)

Unter [gesetzlichkrankenkassen.de](http://gesetzlichkrankenkassen.de) finden Sie den Infodienst der **Adolph Finanzplanung** und **Wirtschaftsberatung** Dienstleistungsgesellschaft mbH. Er soll Ihnen helfen, die für Sie passende Krankenkasse zu finden.

Außer allgemeinen Erläuterungen zu den Leistungen der Kassen geben wir hier vor allem einen ausführlichen Preis- und Leistungsvergleich der Gesetzlichen Krankenkassen.

Sortiert nach Bundesländern sind die günstigsten Krankenkassen aufgeführt. Spezielle Selbstbehalts- oder Bonusmodelle verschiedener Kassen können Sie in einer PDF-Datei abrufen.

Eine weitere Tabelle listet auf, welche Gesetzlichen Krankenkassen mit welchen Privaten Krankenversicherungen kooperieren, um private Zusatzversicherungen anzubieten.

Weiterhin erhalten Sie auf dieser Seite zahlreiche Hintergrundinformationen über das System und die Grundleistungen der Gesetzlichen Krankenkassen, den Wechsel der Kasse und Beitragsgrenzen.

Die umfangreichen Leistungsvergleiche des Infodienstes [www.gesetzlichkrankenkassen.de](http://www.gesetzlichkrankenkassen.de) wurden bereits mehrfach in der Zeitschrift "Ökotest" abgedruckt.

■ **Hausarztmodell wird Kostentreiber**

Eingeführt wurde das sogenannte Hausarztmodell von den Krankenkassen mit der Hoffnung, die Versicherten vom vorschnellen und teuren Facharztbesuch abzuhalten und stattdessen den Hausarzt in seiner "Lotsenfunktion" zu stärken. Mit nur wenigen Euro Vorteil (oft nur Erlaß von EUR 40,- Praxisgebühr pro Jahr) lassen sich ca. 6 Mio. unreflektierte Menschen den großen Vorteil der freien Arztwahl billigst abkaufen.

Gut, die Abgabe persönlicher Freiheiten ist ja mittlerweile ein gesellschaftlicher Trend, der aktiv politisch gefördert wird. Aber bringt das Hausarztmodell denn wirklich etwas?

Wie der FOCUS meldet, ja. Aber wohl Kostensteigerungen statt Kostensenkungen. Denn laut Prof. Peter Oberender von der Uni Bayreuth ist die Zahl der Facharztbesuche sogar gestiegen! Da den Teilnehmern die quartalsweise Praxisgebühr erlassen wird, erhöht das deren Bereitschaft zum Arzt zu gehen. Und wenn die Behandlung nicht wie gewünscht anschlägt, wird dann doch direkt ein Spezialist aufgesucht.

Auch andere Kosten steigen. Professor Oberender: "Es gibt valide Daten, aus denen hervorgeht, daß etwa 50 Prozent aller Frauen, die an Brustkrebs erkrankt sind, viel zu spät zu einem Facharzt überwiesen werden. Dieser bedenklichen Entwicklung wird durch die Hausarztmodelle zusätzlich Vorschub geleistet."

Anders als das Gesundheitsministerium leidet Prof. Oberender nicht an ideologischer Verblendung, so daß man seinen Studienergebnissen deutlich mehr Glauben schenken kann als politischer Propaganda. Aber EUR 40,- maximalen Vorteil pro Jahr muß man als armer gesetzlich Krankenversicherter doch unbedingt mitnehmen, oder?

■ **Sozialversicherungen bei Insolvenz begünstigt**

Der Gesetzgeber hat von vielen unbemerkt das Vierte Sozialgesetzbuch geändert, in dem es um die Beitragspflichten zur gesetzlichen Sozialversicherung geht. So werden seit Jahresbeginn bei der Insolvenz eines Unternehmens die Sozialversicherungen bevorzugt behandelt. Sie fallen nun nicht mehr unter die prozentuale Verteile der Insolvenzmasse, sondern erhalten vorrangig Geld. Die Folge für private Gläubiger: Sie müssen sich hinten anstellen und gehen unter Umständen ganz leer aus. Ob diese Ungleichbehandlung verfassungsgemäß ist, wird sicherlich wieder erst in Karlsruhe entschieden - aber bis dahin konsequent angewendet!

**6. Rechts- und Steuernews**

■ **Wer zahlt welche Steuerlast?**

Die Klagen über zu hohe Steuern durch die Masse der Bevölkerung sind so alt wie die Steuern selbst. Doch kaum jemand unterscheidet zwischen Steuer- und Sozialversicherungsabzügen. Und der überwältigende Teil der Deutschen leidet unter der Höhe der Sozialabgaben, nicht unter der Steuerlast.

Dazu einige Beispiele aus der Einkommensteuer:

10% der Steuerpflichtigen zahlen mehr als die Hälfte der Einkommensteuer. Dabei handelt es sich um die sogenannten "Besserverdienenden" mit mehr als EUR 65.950 Einkommen (brutto) pro Jahr.

Dagegen zahlt die untere Hälfte der Einkommensbezieher mit bis zu EUR 27.216 Einkommen (brutto) pro Jahr keine 8% des gesamten Einkommensteueraufkommens!



Allgemeine Informationen:

[www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de)

Unter [www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de) finden Sie die zentrale Internetseite der **Adolph Finanzplanung und Wirtschaftsberatung Dienstleistungsgesellschaft mbH**. Hier haben wir Ihnen viele nützliche Informationen und Tips rund um die Themen Versicherung, Investment, persönliche Finanzplanung und Vorsorge zusammengestellt.

Neben einer Übersicht wirklich notwendiger Versicherungen können für viele Bereiche Angebote online berechnet und beantragt werden.

Eingehend wird auch der Bereich der Finanzplanung erläutert. Dabei handelt es sich um einen umfassenden Ansatz, bei dem Versicherungen und Kapitalanlagen nicht mehr getrennt betrachtet, sondern sinnvoll kombiniert und optimiert werden. Hierzu gibt es leicht verständliche Beispiele und übersichtliche Grafiken.

Bei komplexen und umfangreichen Themen haben wir Links zu speziellen und ausführlichen Webseiten eingebaut.

Für Finanzberater interessant ist unsere in Eigenregie entwickelte Analysesoftware **FINANZSOFT**, für die eine Mustersoftware einsehbar ist.

Interessierte Leser finden auch ein umfangreiches Pressearchiv mit Artikeln von oder über uns.

Also:

50% der Bevölkerung sind für 8% des Steueraufkommens verantwortlich.  
8% der Bevölkerung sind für 50% des Steueraufkommens verantwortlich.  
In der Spitze sind 1% der "Bestverdiener" mit mehr als EUR 162.200 Einkommen (brutto) pro Jahr sogar für 20% der Einkommensteuer verantwortlich.

Und angesichts solcher Zahlen werden die Rufe nach noch mehr Umverteilung lauter? Was, wenn diese für den allergrößten Teil des deutschen Einkommensteueraufkommens verantwortlichen Personen irgendwann schlicht keine Lust mehr haben, sich weiter enteignen zu lassen?

Dann werden wir einen Exodus sehen mit dramatischen Auswirkungen auf die deutsche Volkswirtschaft!

Es sei nur Osteuropa genannt: Bulgarien senkte die Einkommensteuer zum Jahresbeginn einheitlich auf 10% und hat damit die geringsten Steuern in der gesamten EU. Aber auch Tschechien hat mit 15% (soll auf 12,5% gesenkt werden) einheitlich niedrige Steuersätze (sogenannte "Flat Tax") eingeführt nach dem Vorbild der Slowakei mit ihren pauschal 19% auf Einkommensteuer, Unternehmenssteuer und Mehrwertsteuer. Polen will in Kürze mit 15% nachziehen und mittelfristig auf 10% senken.

Da ist eine deutsche Spitzensteuer von 42% plus Kirchensteuer plus Solidaritätszuschlag plus ggfls. noch "Reichensteuerzuschlag" einfach nicht mehr begründbar. Weitere Länder ziehen schon heute nach - zumindest im Bereich der Unternehmenssteuern. Nicht zuletzt Österreich hatte aufgrund des Wettbewerbsdrucks durch die Slowakei seine Unternehmenssteuern auf pauschal 25% gesenkt (eine zusätzliche Gewerbesteuer gibt es hier nicht). Eine Senkung der Einkommensteuer scheint da durchaus möglich.

Ohnehin hat Österreich in den letzten Jahren mit einer sehr liberalen Handhabung beeindruckende Fakten geschaffen: Weniger Arbeitslose, größerer Wohlstand und mehr wirtschaftliche Freiheit sind das Ergebnis. Ein recht klares und faires Steuerrecht (z.B. Abschaffung der Erbschaftsteuer, denn alle Gelder wurden ja bereits einmal voll versteuert) trägt ganz entscheidend zum Standortvorteil bei.

Und bei einem entsprechend attraktiven Land ist man sicherlich bereit, freiwillig z.B. 25% Einkommensteuer zu zahlen statt nur 10% in Bulgarien - aber was ist in Deutschland soviel besser, daß man hier und nicht in Österreich leben und versteuern mag?

Wie gesagt: Wir reden von dem 1% der Bevölkerung, das für 20% des Einkommensteueraufkommens verantwortlich ist - vielleicht noch von den 8% der Bevölkerung, die 50% der Einkommensteuer zahlen. Da können die restlichen 92% noch so sehr noch mehr Umverteilung fordern - irgendwann bleiben sie alleine. Und wer zahlt dann?

## 7. Und dann war da noch...

... der Wunsch einer alten Dame nach Übernahme von Kosten durch die Versicherung. Eine uns gut bekannte Versicherung berichtet in ihrer Hauszeitung von einer bei ihr versicherten 82jährigen Dame, die sich mit folgendem Schreiben an ihre Hausratversicherung wandte:

*An meine liebe Versicherung!*

*Schon jahrelang quäle ich mich mit meiner gebrechlichen Küche. Ich bräuchte eine Neue. Schicken Sie mir einen Sachverständigen, der es bezeugen kann. Oder geben Sie mir einen Zuschuß dafür. Bisher habe ich alles selber bezahlt und von Ihnen keinen Gebrauch gemacht. Bin schon so viele Jahre bei Ihrer Versicherung. Hätte mir schon viele*



**Ihr Autor:  
Thomas Adolph**

Vilbeler Landstr. 186  
60388 Frankfurt  
Tel.: 06109-50560  
Fax: 06109-505629

eMail: [info@afw-gmbh.de](mailto:info@afw-gmbh.de)  
[www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de)

**Detailliertere Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten, u.a. zu folgenden Themen:**

Allgemeine Infos:  
[www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de)

Vorsorgekatalog:  
[www.vorsorgekatalog.de](http://www.vorsorgekatalog.de)

Infos zur Altersvorsorge / Absicherung:  
[www.lv-Angebote.de](http://www.lv-Angebote.de)

Infos zur "Riester-Rente":  
[www.riester-produkte.de](http://www.riester-produkte.de)

Infos zur "Rürup-Rente":  
[www.rueruprenten.de](http://www.rueruprenten.de)

Infos zu Krankenversicherungen:  
[www.kv-Infos.de](http://www.kv-Infos.de)

Vergleich gesetzlicher Krankenkassen:  
[www.gesetzlichekrankenkassen.de](http://www.gesetzlichekrankenkassen.de)

Infos zu Sozialreformen:  
[www.sozialreformen.info](http://www.sozialreformen.info)

Investmentfonds:  
[www.aktienfonds.com](http://www.aktienfonds.com)

Geschlossene Fonds:  
[www.fondsangebote.de](http://www.fondsangebote.de)

Private Haftpflichtvers. ONLINE:  
[www.privatehaftpflicht.de](http://www.privatehaftpflicht.de)

Unfallversicherung ONLINE:  
[www.unfallversicherungen.de.com](http://www.unfallversicherungen.de.com)

Rechtsschutzversicherung ONLINE:  
[www.rechtsschutzweb.de](http://www.rechtsschutzweb.de)

Dieser Newsletter im Internet:  
[www.afw-gmbh.de/aktuell/aktuell.html](http://www.afw-gmbh.de/aktuell/aktuell.html)

Bestellung und Abbestellung des Newsletters:  
[www.afw-gmbh.de](http://www.afw-gmbh.de)

*Schränke davon kaufen können. Ich frage mich, ob sich meine Haushaltversicherung überhaupt noch lohnt. Schauen Sie sich bei mir um und dann werden Sie sich selber davon überzeugen können.*

*Bitte um baldige Antwort.*

*Auch bräuchte ich 4 neue winterfeste Fenster,  
viele Grüße....*

Auch wenn die Dame bereits seit 40 Jahren bei dieser Gesellschaft Kundin ist, konnte man dem Wunsch verständlicherweise nicht nachkommen. Um der Dame, die bereits im Jahr 1993 vergeblich um die Übernahme der Steinmetzrechnung für die Reparatur eines umgefallenen Grabsteines bat, die Ablehnung etwas leichter zu machen, wurde ihr diese zusammen mit einem schönen Blumenstrauß überbracht.

### **Aktuelle Artikel von Thomas Adolph in der Presse:**

- Performance 12/2007 Sonderausgabe – Long Life und Methusalem – Aufwertung der Vorsorge

### **Aktueller Artikel über Thomas Adolph in der Presse:**

- Euro am Sonntag Nr. 51/2007 – Strategien gegen die Abgeltungssteuer